

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 80.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S., Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag 15. Juli

Insertionsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei abgegeben sein.

1890.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher,

betreffend das Mobiliarfeuerversicherungswesen.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, bis zum 21. ds. Mts. auf besonderem Bogen ein Verzeichnis der in der einzelnen Gemeinde vertretenen Mobiliarfeuerversicherungsanstalten unter Angabe der Gesamtsummen der bei der einzelnen Anstalt versicherten Vermögenswerte hierher vorzulegen.

Nicht rechtzeitig einkaufende Verzeichnisse müssen abgeholt werden.

Den 12. Juli 1890.

R. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher, die Aemterorganisation betreffend.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, bis zum 20. d. Mts. zuverlässig auf besonderem Bogen anher vorzulegen eine Zusammenstellung des Aufwandes an Personal bei der Aemterorganisation und zwar bezüglich der politischen Gemeinden, der Kirchengemeinden und der Schulgemeinden mit Einschluß wichtigerer öffentlicher Anstalten und Einrichtungen.

Außerdem sind die Bezeichnungen der einzelnen Bediensteten zu benennen.

Berichte, welche nicht terminmäßig hier einkommen, müssen abgeholt werden.

Den 12. Juli 1890.

R. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

An die Verwaltungsaktiare des Bezirke, das Rechnungswesen betreffend.

Die Verwaltungsaktiare des Bezirke werden angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß

am 25. Juli d. J.

sämtliche Gemeinde-, Stiftungs- und Armenpflegerechnungen pro ult. März 1889 nebst allen Beilagen und den Vorgängen (letztere ohne Beilagen) sowie etwaige Neben- und Unterrechnungen beim Oberamt vorliegen.

Die einzelnen Rechnungsakten müssen in wohlgeordnetem Zustande sich befinden und mit den vorgeschriebenen Beurkundungen versehen sein; letzteres gilt auch von den erteilten Rechen.

Dieserjenige Rechnungen, welche zur Fortführung des Rechnungswesens 1889/90 erforderlich sind, können bis zum 30. Juli d. J. zurückbehalten werden; die Beilagen sind letzteren Falls zu dem erstgenannten Termin vorzulegen. Das Oberamt erwartet pünktlichste Geschäftsbehandlung und setzt voraus, daß die in Frage stehenden Rechnungsakten ihm durch die Verwaltungsaktiare selbst mit Bericht vorgelegt werden.

Den 12. Juli 1890.

R. Oberamt. Dr. G u g e l.

N a g o l d.

Die Gemeinderäte

werden beauftragt, bis zum 21. d. Mts. eine allgemeine Darstellung der in der einzelnen Gemeinde vorhandenen Immobilien

(Zahl der Haupt- und Nebengebäude, Morgenzahl der landwirtschaftlich benutzten Fläche) zu fertigen und vorzulegen. Bezüglich der genannten Immobilien ist sodann je der Gesamtwert schätzungsweise festzustellen und hierher mitzuteilen. Weiterhin ist die Zahl der landw. Tiere gattungsweise anzugeben und ist für jede Gattung der Gesamtwert zu schätzen und hierher zu berichten.

Pünktlichste Berichterstattung wird erwartet.

Den 12. Juli 1890.

R. Oberamt. Dr. G u g e l.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

§ Nagold, 13. Juli. Feuerwehr. In wenigen Wochen wird die neue Quellwasserversorgung unserer Stadt dem Betrieb übergeben werden und wird durch die Einrichtung zahlreicher Hydranten eine Neuorganisation unserer kombinierten, aus Freiwilligen und Pflichtmannschaften bestehenden Feuerwehr notwendig werden. Um hiezu die vorbereitenden Schritte zu thun, hat das Feuerwehr-Kommando zu einer allgemeinen Versammlung aller sich für das Feuerlöschwesen interessierenden Einwohner in den Saunter'schen Saal öffentlich eingeladen. Bei der Wichtigkeit der Sache hätte sich eine sehr zahlreiche Beteiligung erwarten lassen, allein es haben sich nur 55 Männer bewogen gefunden zu erscheinen. Den Vorsitz führte der Kommandant der Feuerwehr, Herr Wertmeister Schuster, welcher als Einleitung zunächst über den Zweck der Versammlung sprach und betonte er in erster Linie, daß mit der Inbetriebsetzung der Wasserleitung der große und schließende Apparat der vielen Hilfs- und Pflichtmannschaften in Wegfall kommen könne und glaubt, daß mit der Konstituierung einer rein freiwilligen Feuerwehr in der Stärke von ca. 200 Mann, jedem eintretenden Brandunglück energisch entgegen werden könne. Damit aber dieser freiwillige Verein noch einen weiteren inneren Reiz erhalte, mache er den Vorschlag, daß für die Mitglieder desselben eine Kranken- und Sterbefasse nach dem Vorgang Stuttgarts gegründet werde. Die nötigen Geldmittel würden teils durch die Abgabe, welche diejenigen Einwohner vom 18.—50. Lebensjahr gesetzlich zu bezahlen haben, welche nicht dem freiwilligen Korps beitreten, teils durch sonstige Stiftungen und freiwillige Beiträge beschaffen. Der Vorschlag des Kommandanten fand allgemeine Zustimmung, und wurde Herr Schuster von der Versammlung beauftragt, eine dahin gehende Eingabe an den Gemeinderat vorzubereiten und die Unterschriften derjenigen einzuholen, welche mit obigem Beschluß einverstanden und geneigt sind, einer freiwilligen Feuerwehr beizutreten. Durch verschiedene Redner wurde hervorgehoben, wie durch die Freiwilligkeit der Feuerwehr der Korpsgeist, der durch das gemischte System etwas mangelhaft war, wieder gehoben werde und es Ehrensache eines jeden tüchtigen Bürgers sei, sich an einem so uneigennütigen Institut, das nur Nächstenhilfe im Auge habe, zu beteiligen, das getreu seines Wahlspruchs handle: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr. Vertrauensvoll auf den guten Bürgerinn unserer Einwohnerschaft, zweifeln wir nicht, daß es gelingen werde, eine tüchtige Freiwillige Feuerwehr zu organisieren. Auch die Väter der Stadt, die bei der Versammlung allerdings nur durch ein Mitglied vertreten waren, werden nicht veräumen, das Ihrige zum Gelingen des Ganzen beizutragen, damit wir in der Stunde der Gefahr gerüstet sind, denn wie wir im vorigen Jahr gesehen haben, ist die Feuerwehr nicht nur in Feuergefahr sondern auch in Wassernöthen stets hilfsbereit.

§ Nagold, 14. Juli. Am 12. d. Mts. brach in den Stalle des Schuhmachers Jakob Wurster in Wildberg, gegenüber dem Hirsch, Feuer aus, welches, ohne einen Gebäudeschaden anzurichten, wieder gelöscht wurde; dagegen erstickten im Rauch eine Kuh, eine Kalbe und 9 Hühner. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der Lehrling des Wurster, Georg Vorhardt von Sulz, festgenommen, welcher auch einräumte, wegen erhaltener Züchtigung von Seiten seines Meisters die That verübt zu haben. Außer einem Bund Stroh und einigen Sägmehl ist nichts verbrannt. Der Bursche ist bereits an das Amtsgericht eingeliefert und hat die That, wie wir hören, unumwunden eingestanden.

§ Kneipp's Wasserkur in Nagold. Die Wasserkur des Wörishöfer Pfarrers Sebastian Kneipp hat, vermöge ihres klaren volkstümlichen, auf der Anregung der Naturheilkräfte beruhenden Prinzips, ihrer leichten Anwendbarkeit zur Not auch im Privathause, und vor allem wegen ihrer durchschlagenden Erfolge, großes Aufsehen erregt und wird auch von Aerzten (z. B. Dr. Stemmer in Stuttgart) vielfach angewendet. Nun ist in jüngster Zeit auch in Nagold eine Wasserheilanstalt gegründet worden, ein einfaches, freundliches Lokal hinter der Wirtschaft zum „Deutschen Kaiser“, mit Verinselungsvoorrichtung zum Barsüßgehen auf nassem Steinboden, zwei Wannen und einem Schlauch zu Ober- Unter- Bly- und dergleichen Süßen und einem Nebengeläß zum Aus- und Ankleiden. Da der Inhaber der Anstalt, Heilgeistliche Frölich, seinerzeit in Wörishöfen selbst sich den nötigen Einblick in das Verfahren verschaffte, so steht zu erwarten, daß auch hier die Heilerfolge nicht ausbleiben werden, und sei daher das neue Unternehmen allen denen, die sich von der Heilkraft des reinen Wassers überzeugen wollen, bestens empfohlen.

Stuttgart, 10. Juli. Die von der Kammer der Abgeordneten speziell zur Beratung der (damals als demnächst erscheinend angekündigten) Verwaltungsreform gewählte Kommission ist heute hier zusammengetreten, um zunächst für die einzelnen Kapitel des umfangreichen Gesetzentwurfes die Berichterstatter und Mitberichterstatter zu wählen. Vorsitzender dieser Kommission ist Herr Abgeordneter von Luz. Für die einzelnen Kapitel des Gesetzentwurfes wurden besondere Berichterstatter und Mitberichterstatter gewählt und zwar für Kap. I von der Verwaltung der Gemeinden Dr. Göz bezw. Hauptmann, für Kap. II von der Verwaltung der Amtskörperschaften Sachs bezw. Schnaidt, für Kap. III. von der Verwaltung der Stiftungen Untersee bezw. Hartmann, für Kap. IV von der Handhabung der Disziplin Ebner bezw. Haug. Der Beginn der Beratung des Entwurfs in der Kommission ist für die zweite Woche des Monats Oktober in Aussicht genommen.

In Stuttgart erregt der Konkurs über das Vermögen des Juweliers Louis Kaufmann großes Aufsehen. Man glaubte das Geschäft gut und sicher fundiert und jetzt stellt es sich heraus, daß das Lager etwa 80 000 M Wert hat, während die Schulden eine Höhe von 280 000 M erreichen. Dabei ist noch nicht einmal festgestellt, wie viel von dem Lagerbestand Kommissionsware ist.

Heilbronn, 8. Juli. Ein großer, verwickelter und schwieriger Prozeß zwischen Mutter und Sohn wurde letzter Tage vor der Zivilstrafkammer des Landgerichts Heilbronn verhandelt und durch Vergleich erledigt. Es handelte sich um Anfechtung

einer Erteilung und verschiedener Familienverträge sowie um Anerkennung eines Testaments. Der Streitwert betrug 364 000 M. Nach viertägigen Unterhandlungen wurde schließlich in Anwesenheit der Parteien Freifrau v. Wächter-Lauterbach geb. Lee und deren Sohn, Privatier in Berlin, der Rechtsstreit beigelegt. Der Sohn erhält anstatt bisheriger 8000 M. Rente fortan deren jährlich 15 000 M., wogegen die Mutter den Lauterbacher Hof behält.

Ulm, 10. Juli. Das Defizit des Ulmer Fischereischens beträgt nicht 1500 sondern leider 15000 M.

Der erste württembergische Fabrikinspektor, Herr von Dieffenbach, ist von seinem Amte zurückgetreten. Ein Nachfolger ist bis jetzt noch nicht ernannt. Es dürfte — meint das sozialdemokratische „Schw. W.“ — übrigens schwer halten, für dieses wichtige Amt einen Erbkammern zu finden, der das Vertrauen sowohl der Arbeiter als der Arbeitgeber bis zu einem gewissen Grade sich zu erwerben versteht, wie dies Herr von Dieffenbach durch sein in jeder Lage taktvolles und unparteiisches Verhalten wohl gelungen ist.

Württembergischer Wirtverein. In den Tagen des 15. und 16. Juli wird der Verein seiner 5. Verbandstag in Ehlingen begeben. Mit der Versammlung soll eine Ausstellung von wirtschaftlichen Artikeln verbunden werden. (Vielleicht auch von Bier von möglichst wenig Hopfen und Malz und doch trinkbar!)

In Oberbayern ist in den Waldungen die Raune aufgetreten. Nach einem Berichte der „Münch. N. Nachr.“ sind ausgebeutete Waldungen im Staatsbesitz und ebenso Privatwaldungen im weiten Umkreise von München vollständig vernichtet worden. Nach beiläufigem Ueberschlage sind gegen 5000 Tagewerk fahl getroffen. Leider steht der Mensch der Vermehrung des Insektes und dessen schädlichen Wirkungen vollkommen machtlos gegenüber.

Leipzig, 10. Juli. In dem heute vor dem Reichsgericht verhandelten Hochverratsprozeß gegen Behr, Wagenknecht, Reinhold und dessen Ehefrau wegen Aufforderung zur Ermordung des Kaisers, wegen Vorbereitung zur gewaltsamen Aenderung des deutschen Reiches und wegen Beleidigung des Kaisers wurde Frau Reinhold zu sechs Jahren Zuchthaus sowie sechs Jahren Ehrverlust verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Das „Frankf. Journ.“ veröffentlicht einen langen Bericht über eine Unterredung seines Herausgebers mit dem Fürsten Bismarck. Danach erklärte dieser, er habe niemals gesagt, er wolle die Nationalliberalen an die Wand drücken; er habe die Wahlkandidatur für Kaiserlautern abgelehnt, weil der Wahlkreis unsicher sei und weil er nicht gegen seinen Nachfolger habe sprechen wollen. Das englische Abkommen würde er so, wie es ist, nicht geschlossen haben. Die Fassung der Erlasse des Kaisers in der Arbeiterfrage rühre von ihm, nicht von Miquel her.

Dem Festkomitee des deutschen Bundeschießens in Berlin ist von unserem Kaiser folgendes Telegramm zugegangen: „Ich bitte Sie, den in Berlin festlich vereinigten Schützen meinen Dank für die mir überbrachten Wünsche zu übermitteln. Wilhelm.“

Der König von Italien hat folgendes Telegramm nach Berlin gerichtet: „Se. Majestät der König von Italien hat mit großer Genugthuung vernommen, ein wie herzlicher Empfang seinen Landsleuten bereitet worden ist und lebhaftest Genugthuung empfunden über die anlässlich des 10. deutschen Bundeschießens an ihn gerichtete Begrüßung. Der erlauchteste Monarch, dankbar für die ihm von den Schützen so vieler Nationen bezeugte Sympathie, ersucht Ew. Hochwohlgeboren, bei denselben der Dolmetsch seines königlichen Dankes und seiner Wünsche für das Wohl und Gedeihen und die Wohlfahrt ihres Vaterlandes zu sein. Der Minister des königlichen Hauses. Bione. Auch vom Kaiser Franz Joseph ist ein ähnliches Telegramm eingegangen. — Bis zum Mittwochabend war der Festplatz des Bundeschießens, von einigen Regenschauern abgesehen, noch leidlich vom Wetter begünstigt. Am Donnerstag regnete es aber unaufhörlich und ging der Besuch infolge davon zurück. Am Mittwochabend hatte ein Fackelzug von 500 Turnern zu Ehren der Schützen stattgefunden. Zunächst wurde das vierfache F gebildet, wobei das Lied: „Turner auf zum Streite“ gesungen wurde. Dann folgte die Bildung eines W, des kaiserlichen Monogrammes, wobei die

Nationalhymne gesungen wurde. Unter dem Gesange des „Deutschlands hoch in Ehren“ wurden die Fackeln zusammengeworfen.

Der Kaiser pflegt auf seinen Reisen einen Koffer mit sich zu führen, in dem sich die Dekorationen befinden, mit welchen der Monarch die Würdenträger befreundeter Höfe auszuzeichnen wünscht. Der Goldwert dieser Orden wird auf etwa 80 000 Mark geschätzt. Ein geheimer Hofrat hat diesen Schatz zu hüten. Der Kaiser liebt es, derartige Auszeichnungen persönlich zu überreichen, und darum müssen die Orden immer zur Hand sein. In dieser kostbaren Sammlung sind alle Ordensklassen zugleich mit den Diplomen vertreten.

Prinz Heinrich von Preußen ist aus Norwegen wieder in Kiel angekommen. Das Befinden seiner Gemahlin, die an einem Halsübel erkrankt ist, giebt zu Besorgnissen keinen Anlaß.

Berlin, 11. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet, Prinz Heinrich ist mit der „Irene“ aus dienstlicher Veranlassung am 8. Juli in Kiel eingetroffen. Das Schiff geht am 12. Juli wieder in See, um zur Manöverflotte zu stoßen. — Der „Reichsanzeiger“ publiziert den Niederlassungsvertrag mit der Schweiz.

Wegen des Streikens wendet sich gleich Vebel das sozialistische „Berl. Volksblatt“, denn es sei jetzt nicht die Zeit, an wesentliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu denken. Es sei vielmehr die größte Zurückhaltung geboten, da die Zeit des Aufschwungs der Industrie ihren Höhepunkt überschritten habe und eine rückläufige Bewegung sich geltend mache.

Der sozialdemokratische Parteilehrer Vebel siedelt demnächst dauernd nach Berlin über und hat bereits in dem benachbarten Schöneberg eine Wohnung gemietet.

Das nächste deutsche Bundeschießen soll in Mainz abgehalten werden. Für das übernächste wird voraussichtlich Hamburg als Feststadt ausgerufen werden.

Die Staatenkorrespondenz erzählt, daß Helgoland einseitig durch den Reichskanzler in völkerrechtlicher und staatsrechtlicher Beziehung vertreten und dessen Verwaltung unterstellt werden wird.

Friedrichshagen, 9. Juli. Beim Zusammensein mit den Independenten äußerte sich Fürst Bismarck auch über die Arbeiterfrage; er meinte, daß die Bedürfnisse der Arbeiter größer und immer größer geworden; habe doch jeder Gänsejunge jetzt schon eine Uhr in der Tasche. Er verdanke es keinem Menschen, seine Lage zu verbessern, nur müsse alles seine Grenze haben.

Die Direktionen der königlichen Fabriken in Spandau und Berlin haben einen Kartell geschlossen, in welchem sie sich verpflichteten, keinen Arbeiter, welcher von einem Institut freiwillig abgeht, eher wieder einzustellen, als bis 6 Wochen vergangen sind.

Ungarn. Karlsbad, 11. Juli. Herzog Ernst von Coburg ist mittels Extrazuges bei dem zur Kur hier weilenden Prinzen Ferdinand eingetroffen, angeblich, um über wichtige Familienangelegenheiten mit demselben zu beraten.

Wien, 12. Juli. Es verlautet, Herzog Ernst habe dem Prinzen Ferdinand neuerdings nahegelegt, auf den Thron in Bulgarien zu verzichten, da unter den heutigen Verhältnissen die Lösung der Anerkennungsfrage durchaus aussichtslos sei.

Frankreich. Paris, 11. Juli. Der „Soleil“, das Organ der Familie Orleans, fordert in einem Artikel des Chefredakteurs Herve die Abdankung Ferdinands von Bulgarien, andererseits sei ein europäischer Krieg zu befürchten.

Die Presse fährt eifrig fort, sich mit dem deutsch-englischen Vertrage zu beschäftigen. Die Blätter meinen, Deutschland und England hätten den Löwenanteil von Afrika für sich gewonnen. Bemerkenswert ist es, daß gerade die Regierungsblätter diese Sprache führen. Der Temps erklärt am Schlusse der Besprechung des Vertragstextes, Frankreich könne es unmöglich gestatten, daß England das ganze Hinterland von Tunis und Algerien an sich reiße. Es sei dringend notwendig, wenn man auch weitgehende Zugeständnisse mache, doch den Rest des französischen Einflusses zu retten; in einigen Wochen wäre es schon zu spät. Die Republique française richtet in demselben Sinne eine dringende Mahnung an die Regierung. Wenn Frankreich noch weiter von sei-

nen Rivalen in Afrika sich den Vorrang ablaufen und sich durch die Teilungsverträge der anderen Staaten überdortteilen lasse, so werde die Haltung der Regierung nicht zu entschuldigen sein. Schon jetzt sei es fast zu spät zum Einschreiten, doch müsse um jeden Preis gerettet werden, was noch zu retten sei. Die Engländer dürften in keinem Fall ihren Besitz weiter nach Norden ausdehnen; Frankreich müsse Herrin des Tschad-Sees bleiben und nach demselben eine Bahn anlegen.

Der den Kammern unterbreitete Gesetzentwurf über die Frauenarbeit findet viel Widerspruch. Namentlich wollen die Blätter von der Einführung der obligatorischen Sonntagsruhe nichts wissen.

Bei den letzten französischen Seemannsversen, die nach den offiziellen Pariser Berichten durchaus gelungen sein sollten, erwies sich die Torpedoflotte als ganz unfähig, bei starker See selbst in der Nähe der Küste auszuhalten und mußte nachts in Buchten Schutz suchen.

England. London, 11. Juli. Stanley liegt infolge einer schweren Gastritis darnieder. (Fatale Fieberwochen.)

London, 11. Juli. Im Oberhause erklärte Lord Salisbury, Helgoland sei 1807 Dänemark abgenommen worden; im großen Kriege sei das Land für England wertvoll gewesen, indes seit 1821 nicht mehr militärisch besetzt worden. Sowohl der strategische wie auch der Handelswert der Insel sei für England geringfügig. Im Falle eines Krieges mit Deutschland würde ja Deutschland sofort eine Streitmacht nach Helgoland entsenden, bevor England in der Lage wäre, eine Entschloßte zu senden; für den Fall eines Krieges mit anderen Mächten müßte England eine bedeutende Flottenmacht dort stationieren und würde dadurch sehr in Nachteil geraten. Die Helgoländer werden durch den noch größeren Besuch seitens deutscher Badgäste infolge Abtretung der Insel gewinnen. Die Helgoländer könnten wegen der Abtretung nicht befragt werden; sie würden dieselbe nicht beanspruchen, jedoch auch nicht beanstanden. Die Regierung betrachte die Abtretung als einen Vorteil für England, sobald sie einen befriedigenden Ersatz erhalte. Salisbury schloß seine lange und ausführliche Rede mit folgenden Worten: „Wir behaupten nicht, daß wir oder Deutschland große Vorteile durch das Abkommen gewonnen haben; ich glaube jedoch, daß auf beiden Seiten Vorteile erreicht wurden, da jeder dasjenige erhielt, was seinen Zwecken entspricht. Wir haben ein Abkommen getroffen, das jede Gefahr der Uneinigkeit und des Streites zwischen uns und Deutschland beseitigt und auf lange Zeit hinaus die guten Gesinnungen derjenigen befestigt, die infolge ihrer Sympathie für einander und die gemeinschaftlichen Interessen ihrer Abkunft stets Freunde sein sollten.“ (Beifall.)

Von den Londoner Schuppleuten sind im ganzen hundert wegen Insubordination entlassen worden. Die Disziplin ist nun völlig wieder hergestellt. — Die 350 Gardegrenadiere, welche am Montag ihren Vorgesetzten den Gehorsam verweigert hatten, sind ohne weitere Bestrafung freigelassen. Die sonderbare Milde wird in Offizierskreisen scharf kritisiert, zumal die Unzufriedenheit unberechtigt war, weil der Dienst lächerlich leicht ist. Sehr ernst ist die Bewegung der Postbeamten. Im Londoner Hauptpostamt fanden am Mittwoch wiederholte Ausschreitungen der Beamten statt. Viele Erstattnamen wurden gewaltsam von den regelmäßigen Postbeamten hinausgeworfen. 200 Beamte wurden daraufhin entlassen. Am Donnerstag streikten gegen 700—800 Postbeamte trotz aller Ermahnungen der Postbehörde. In großen Trupps durchzogen dieselben die Stadt, wobei es wiederholt zu Lärmzügen kam; die Polizei zerstreute die Ansammlungen ohne wesentliche Mühe.

Amerika. New-York, 10. Juli. In Bleebspont ist infolge eines Erdbebens ein Hotel eingestürzt, wobei 7 Gäste erschlagen worden sind. Furchtbare Stürme und Wolkenbrüche haben in allen Teilen des Landes große Verheerungen angerichtet und zahlreiche Unglücksfälle verursacht. Es sind mehrere Fabriken und andere Häuser eingestürzt.

Afrika. Der Afrikareisende Dr. Peters ist am Dienstag mit der deutschen Emin Pascha-Expedition wieder an der Küste gegenüber Sansibar eingetroffen und wird heute, am Donnerstag, in Sansibar er-

wartet. Dr. Peters, der vom Beginn seines Unternehmens an mit den größten Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten zu kämpfen gehabt hat, muß nun auch noch erfahren, daß die von ihm mit verschiedenen Häuptlingen im Innern des Landes abgeschlossenen Verträge durch das deutsch-englische Abkommen überholt und daher wertlos geworden sind. Immerhin wird er einen bleibenden Erfolg erringen haben, indem die glückliche Durchführung des Unternehmens dazu beigetragen haben wird, das Ansehen des deutschen Namens in Afrika zu kräftigen und zu festigen.

Kleinere Mitteilungen.

Bei dem Festmahl der Schützen in Berlin, an dem 5500 Personen teilgenommen haben, sind gewaltige Massen von Speisen konsumiert worden. Zur Stillung des Hungers der Festgäste wurden gebraucht 40 Zentner Rinderbraten, 16 Zentner Lachs, 2000 Hühner, 40 Scheffel Gemüse, 35 Scheffel Kartoffeln und 1500 Köpfe Salat. Zur Zubereitung der Erdbeerpreise wurden 300 Pfund Erdbeeren und 200 Liter Sahne verwendet.

Die Bedeutungslosigkeit vieler sozialdemokratischer Beschlüsse hat sich auch bei dem Bann gezeigt, der in vielen Arbeiterversammlungen Berlins über das deutsche Bundesgesetz verhängt wurde. Kein Genosse sollte den Festplatz besuchen. Nun haben die Arbeiter aber nicht bloß den guten Verdienst bei den Festbauten willig mitgenommen, sie besuchten auch das Bundesfest an freien Tagen zu Tausenden, und sterben nicht davon.

Der Bischof von Paderborn hat im Hinblick auf die andauernd schlechte Witterung öffentliche Gebete zur Erzielung günstigeren Wetters angeordnet. **N a c h e n**, 8. Juli. Infolge Wortwechsels zwischen einem jungen Ehepaare, dessen kirchliche Trauung erst einige Stunden vorher stattgefunden hatte, griff die erregte, noch im Brautgewande befindliche

Frau zu einem Küchenmesser und stieß dasselbe ihrem Manne in den Unterleib. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, den Mann am Leben zu erhalten.

Reichskommissar von Wismann und die evangelischen Missionare. Herr von Wismann veröffentlicht ein längeres Schreiben, in welchem er seine Ansichten über evangelische und katholische Missionare in Ostafrika ausspricht. Er sagt, er habe den deutschen evangelischen Missionaren nicht politische Beeinflussung vorgeworfen, halte aber daran fest, daß die katholische Mission ein wertvoller Kulturfaktor sei, als die evangelische. Die katholischen Missionen würden besser geleitet, als die evangelischen, ihre Lehren übten einen größeren Einfluß aus, sie verständen auch die Eingeborenen besser zur Arbeit zu erziehen. Weiter mache das Aufkaufen von Sklavenskindern durch katholische Missionare einen tiefen Eindruck und habe guten Erfolg. Die evangelischen Missionen müßten besser geleitet werden, dann würden nicht so große Summen, wie gegenwärtig, unnütz fortgeworfen werden. Der Reichskommissar ist, nach Wiederherstellung seiner Gesundheit, gern bereit, seine Dienste und Erfahrungen der evangelischen Mission zur Verfügung zu stellen.

B o m b a n, 9. Juli. (Wirbelsturm.) Die Stadt Muscat ist jüngst von einem Wirbelwind heimgesucht worden, welcher starke Ueberschwemmungen veranlaßte. 700 Personen ertranken. In der Stadt wurden viele Häuser demoliert. Als die obigen Nachrichten abgeschickt wurden, stürzten noch immer Häuser ein. Auch die Dattelbäume haben vom Sturme gelitten.

S a n N i c o l o C o m e l i c o, ein italienisches Dorf von 500 Seelen in der Provinz Belluno, ist vollständig abgebrannt.

Seit etwa 5 Tagen herrscht in **K i e w** und der Umgegend eine solche Hitze, daß Ohnmachtsfälle der Stroßengassanten fast täglich vorkommen. Ja

selbst Pferde vermögen der drückenden, jenkenden Hitze mit genauer Not zu widerstehen und es sind bereits zwei Fälle konstatiert, wo Mietepferde unter der Wirkung der Hitze zusammengebrochen sind.

In **H o n g k o n g** in China hat der Bischof beim heiligen Abendmahl den Thee an der Stelle des Weines eingeführt. Das geht doch über das „ländlich, süßlich“ hinaus.

Heilung durch den Telegraphen. Man schreibt uns folgende Geschichte: Eine junge Frau aus der Nachbarschaft, welche mit ihrem Mann in Streit geriet, kam herbei und ließ ihrem Manne ein Telegramm ohne Unterschrift zugehen des Inhalts, seine Frau sei tot. In höchster Verzweiflung eilte der Mann sofort nach Stuttgart und suchte mit Hilfe der Polizei die Leiche seiner Gattin, während diese gesund und munter bereits wieder den Rückweg in ihr Heim angetreten hatte. Als der Mann endlich abends nach vergeblichem Suchen seiner totgeglaubten Gattin verzweifelt nach Hause kam, fand er diese zu seiner Freude am Leben vor, und die Befriedigung war auch alsbald herbeigeführt. Die telegraphische Lektion hatte bei dem Manne entschieden gefruchtet; auch die Stuttgarter Polizei scheint auf die Anwendung des Aufhängerparagrafen gegen die Frau verzichten zu wollen. Gleichwohl bereut diese ihren Schritt bitter, denn wo sie sich außerhalb des Hauses blicken läßt, ruft ihr die unartige Schmutzjungend nach: „Da kommt die Leiche.“

Sommerstoffe & Halbluche für Männer
u. Knaben garantiert solid u. wascht 4 bis 6 mal pro Mt.
Die 3.75 verschicken direkt jedes beliebige Quantum
Duxler-Fabrik-Debit: Oettinger & Co. Frankfurt a. M.
Muster-Kostenlos umgehend franko.

Verantwortlicher Redakteur: **Stelwandl** in Nagold. — Druck und Verlag der **W. W. Keller'schen Buchdruckerei**

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Pfalzgrafenweiler. Brennholz- & Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 18. Juli auf dem Rathaus zu Pfalzgrafenweiler um **9 1/2 Uhr** aus den Abteilungen Weilerbühl, Baumplaz, Leimenwald, Leimenwald, Rohrerwies, Saiblesbüchel und Saiblesbüchel: Nos. 17 buch Scheiter, 28 dto. Anbruch, 34 Nadelholz-scheiter, 6 dto. Prügel, 808 dto. Anbruch und 292 tannene Brennrinde. Ferner um **11 Uhr** aus den Abteilungen Edelwies, Leimenwald, Findelsteich, Hütteschlag und Scheidholz vom ganzen Revier: 1504 Stück Langholz mit 1929 Fm. und 818 Stück Sägholz mit 656 Fm.

Stadtgemeinde Nagold. Verkauf von eichenem Stockholz.

Im Distrikt Rohrdorfer Wäldle und Kehrhaide kommen am **Mittwoch, den 16. Juli** 50 Raummeter aufbereitetes eichenes Stockholz zum Ausschreib. Zusammenkunft nachmittags **2 Uhr** bei der Sägefabrik von Herrn A. Reihert und Comp.

Möyningen. Ein älteres Klavier, sowie einen älteren Ofen

mit Kochvorrichtung von außen mittelst Holz zu heizen, sehr billig dem Verkauf aus.

E. Schöttle.

N a g o l d.

Dienstag den 15. Juli, abends **8 1/2 Uhr**
findet im Festsaal des Seminars ein

Konzert,

gegeben von den Herren **Neumeister** (Violine) **Spoher** (Waldhorn) und **Neumeister jr.** (Klavier) statt.

Eintrittspreis **1 Mark.**
(Familien-Billete zu 2 Personen **1 Mark 50 Pfg.**)

Unentbehrlich
in jedem Haushalt ist **Ruf's**
gefällig geschützter, farblos

Universalkitt

zum dauerhaftesten Zusammenfügen aller zerbrochenen Gegenstände aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Gyps, Metall, Holz, Horn u. c.

Bestes Bindemittel für Laubjägerarbeiten.

Nur echt, wenn mit **Schuhmarke** versehen.
In Gläsern à **35 & 60 f.** Zu haben bei **F. G. Gutkunst a. M., Hailerbach**
Jakob Walz, Wildberg,
Friedr. Schmid, Nagold.

Das Wunderbuch
(6. und 7. Buch Moses) d. i. Ausg. aus alchimist. und cabalist. Schriften früherer Jahrhunderte, enth. auch das 7mal veriegelte Buch, verj. für **5 M.**
R. Jacobs Buchhandlung,
Blankenburg a. S.

N a g o l d.

Knorr's Suppen-Einlagen,
" **Suppen-Tafeln,**
" **Habermehl etc.**
Eiergerste, Eiernudeln,
Suppenstangen
Maccaroni
empfiehlt in bester frischer Qualität
Hch. Lang.

N a g o l d.

Eine gangbare
Schmiede
ist zu verpachten oder auch zu verkaufen.
Näheres durch
Schmiedemstr. Finkenbeiner.

Eine hochtrachtige
Kalbin
(Zimmenth. Kreuzung)
steht auf dem **Tröllenshof** zum Verkauf.

N a g o l d.

Ein kleineres
Pogis
mit Küche hat bis Jakob zu vermieten
Fritz Wagner.

Überall zu haben!

**GEBR. WALDBAUR'S
CHOCOLADE
CACAO-PULVER
STUTT GART**

Anerkannt beste Fabrikate!

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeit. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich **M. 1.25 = 75 Kr.** Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten- und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren u. die Bett- und Tischwäsche u. wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfang e.

14 Beilagen mit etwa 250 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 250 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Dunststoffe, Namens-Listen u.

Abonnement: werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I., Operngasse 3.

Nagold.
Stumpff's
Prinzessin-
Zwiebackmehl,
 längst anerkanntes vorzügliches
Kindernahrungsmittel,
 empfiehlt stets frisch
Gottlob Schmid.

Nagold.
Kaminreinigungs-
Gestelle &
Dachfenster
 empfiehlt in verschiedenen Größen
Gustav Heller.

Nagold.
 Unterzeichneter hat ein Quantum
Welschkorn
 auf Lager im Auftrag zu verkaufen.
W. Günther
 Schwane.

Wasser, Licht, Gutsbesitzer, Beamte u.
 rauchen mit Vorliebe den nur von B. Becker
 in Seesen a. S. fabriz. **Holländ. Tabak**
10 Pf. loco. S. W. L. Seit 10 Jahr bewährt.

Red Star Line
 Rote Stern Linie
 König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
 nach
Philadelpia
New York
 schnelle Fahrten, gute
 Verpflegung, billige Preise.
 Auskunft ertheilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen
 Schmid & Döhlmann in Stuttgart.
 E. W. Koch in Heilbronn,
 Gustav Heller in Nagold.
 Apotheker Th. Nörpel in Wildberg.

Lohnender
Verdienst!
 An gemischte Warengeschäfte, Speccereihandlungen u. Kleidermacher senden franco und gratis eine effectvolle Mustercollektion in
Buchen u. Buchen
 zum Wiederverkauf an Privatleute.
Rühriger Betrieb sichert eine gute Existenz!
 Bewerber belieben ihre Adresse an die Expedition des Blattes unter Chiffre A. B. 100 zu hinterlegen.

Revier Altensteig.
 Wegen baulicher Veränderung darf bis auf Weiteres auf dem oberen und auf dem mittleren Bolterplatz auf der Wörnersberger Seite der Zinsbach-Wasserstube kein Holz mehr gebracht werden, und es muß das noch dort liegende bis längstens 4. August abgeräumt sein.
 Zuwiderhandlung hat Strafe und Wegbringen des Holzes auf Kosten des Säumigen zur Folge.
 Wildberg, 11. Juli 1890.
K. Forstamt.
 Hopfengärtner.

Forstamt Neuenbürg.
Die waldbesitzenden Körperschaften
 mit Staatsbeförderung werden darauf aufmerksam gemacht, daß zu Folge hohen Erlasses K. Forstdirektion vom 3. November 1876, über etwaige im Laufe des vergangenen Jahres eingetretene Aenderungen im Waldbesitzstand je auf den 1. Juli Anzeigen hierher zu erstatten sind, was daher zutreffenden Falls von den noch rückständigen Gemeindebehörden nunmehr zu geschehen hat.
 Neuenbürg, den 11. Juli 1890.
K. Forstamt.
 Urstall.

Forstamt Neuenbürg.
Das Sammeln von Heidelbeeren mit dem Kess
 in den Staatswaldungen der Reviere Enzklösterle, Hoffstett und Simmersfeld wird hiemit auf Grund des Forstpolizeigesetzes Art 22 Ziff. 1 bis zu dem 31. Juli (einschließlich) bei Strafe verboten.
 Das Sammeln mit der Hand unterliegt keiner Beschränkung.
K. Forstamt.
 Urstall.

Wiesbadener
Kochbrunnen-Quell-Salz,
 ein reines Naturprodukt:
 unter amtlicher Controls hergestellt und ärztlich allgem. empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsschwächen, Darm- und Magenleiden aller Art. Ebenso von eminent heilkr. Wirkung bei Catarrhen der Luftröhre und der Lunge; bei Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf u. s. w. und in Folge seines **HOHEN LITHONGEHALTES** bei gichtischen und rheumatischen Leiden.
 Das Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.
 Preis per Glas 2 Mark.
 (Nur nicht wenn in Gläsern wie verkleinerte Abbildung.)
 Kläglich in den Apotheken & Mineralwasserhandlungen etc.
 Käuflich in Nagold bei Herrn Apotheker Oeffinger.

Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz
 Das natürliche (ächte) Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz gelangt ausschließlich in Gläsern mit Schutzmarke wie nebenstehende Abbildung zum Versand, worauf man beim Einkauf zu achten hat.

Medicinal- Dessert & Trink-Weine.

1/2 Flasche mit Glas	M. S.	1/2 Flasche mit Glas	M. S.
Emyner Weine in 6 Sorten	2	Ruster Ausbruch (un. Schw.)	2 25
Bordeaux (acht franz. Kottw.)	1 50	Lofayer Ausbruch 75 J. A. 1	1 50
Osener (ung. Kottw.)	1 25	Gimmeldinger Platz Weisw.	70
Erloser	1 50	Ungsteiner	90
Carlswäher	1 75	Deidesheimer	1 15
Stäffer Rotwein	85	Forster Traminer	1 40
Malaga & Xeres (Sherry)	2 25	Forster Ruldele	1 65
Malaga (braun und rothgold)	2 25	Riersteiner	1 15
Dry Madeira	3 25	Rüdesheimer	50
Champagner Goldsekt-Monopole Marke Heist gegr. 1828	4		

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.
 NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Staniolkapsel und Glasiegel tragen, nur dies bietet Garantie für Echtheit.
 In Nagold bei Konditor Hch. Gauss.

Wer liefert trockenes
Eichenholz,
 prima Qualität,
 Stärke 45, 50, 55, 60 und 65 mm.
 Uebernahme an Ort und Stelle. Neuesten Preis per ohm. franco Stuttgart gegen Cassa erbeten.
 Schriftl. Offerte unter Chiffre O. 9093 sind zu richten an
Hudolf Woffe
 in Stuttgart.

Nagold.
Feinste Eiernudeln,
Maccaroni
 empfiehlt billigt
Gottlob Schmid.
 Wildberg.
800 Mk.
 hat aus Auftrag auszuleihen
Johannes Widmaier.

Sämtliche Artikel zur Obstmost-Vermehrung,
 sowie zur Bereitung eines **gesunden vorzüglichen Haustrunkes (Most)**
 pro 100 Liter 7 Mark,
 empfiehlt **H. Gauss, Nagold.**

Sodawasser,
 sowie moussierende **Limonade,**
 (Himbeer & Citron),
 ein sehr angenehmes erfrischendes Getränk, empfiehlt
Heinr. Gauss, Nagold.

Kapsenhardt, O. Neuenbürg.
 Ein jüngerer
Schreiner-Geselle
 findet dauernde Beschäftigung bei
Schreiner Scholl.

Nagold.
 Ein älterer, tüchtiger und zuverlässiger
Rundenmüller,
 der selbstständig arbeiten kann, wird bei guter Bezahlung gesucht.
 Zu erfragen bei
 der Expedition d. Bl.

Nagold.
 Auf 1. August wird ein beisehendes
Dienstmädchen,
 nicht unter 16 Jahren, das namentlich mit Kindern umzugehen weiß, gesucht; durch wen? sagt
 die Redaktion d. Bl.

Nagold.
Pflanzenbutter
 von vollkommen reinem Geschmack, eignet sich vorzüglich zum Kochen und Braten, ist leicht verdaulich und daher Magenleidenden ganz besonders zu empfehlen. Preis 65 J pro 1/2 Kilo.
 Niederlage bei
Gottlob Schmid.

Nagold.
Crystallzucker,
 ganz vorzüglich geeignet und billig zum Einmachen der Früchten;
 feinst ger.
Weingeist,
 96%o garantiert;
 stärksten gelben
Weinessig
 empfiehlt gütiger Abnahme
H. Tang.

Fruchtpreise:
 Altensteig, den 9. Juli 1890.

	M.	S.	M.	S.
Neuer Dinkel	7 70	7 67	7 20	
Haber	10 80	10 27	8	
Gerste		9		
Bohnen		9		
Roggen	10 50	10 17	9 50	
Erbsen		9		
Belschorn		7 50		

Nagold, den 12. Juli 1890.

	M.	S.	M.	S.
Neuer Dinkel	7 60	7 56	7 50	
Weizen	12	11 91	11 80	
Roggen	10 20	10 12	10	
Gerste	10 20	9 73	9	
Haber	10 20	10	9 30	
Bohnen	8 50	8 42	8 40	

Situations-Preise:
 Butter 1 Pfund 76—78 J
 Eier 2 11—12 J